

Jodblockade

Wie, was, wann, warum?

CL | Ob Fukushima, Tihange oder auch die Angriffe auf ukrainische Atomkraftwerke: Immer dann, wenn Katastrophen im Zusammenhang mit Atomkraftwerken passieren oder potenziell bevorstehen, kommt es in den Apotheken zu einer vermehrten Nachfrage nach Jodtabletten. Doch sind die in Apotheken erhältlichen Jodtabletten überhaupt zur Vorbeugung geeignet?

Um die Schilddrüse bei Strahlenunfällen vor freigesetztem radioaktivem Jod zu schützen, wird bei betroffenen Personen eine sogenannte Jodblockade durchgeführt. Dazu werden hochdosierte Jodtabletten eingenommen, die die Schilddrüse „blockieren“, damit sich kein radioaktives Jod in dieser anlagern kann. Die Jodtabletten schützen nur vor radioaktivem Jod und der damit einhergehenden erhöhten Gefahr, an Schilddrüsenkrebs zu erkranken. Die Jodtabletten für den Ernstfall enthalten 65 mg Kaliumiodid – das entspricht 50 mg Iodid. Die in Apotheken erhältlichen Iodidtabletten enthalten dagegen gerade mal 100–200 µg Iodid und eignen sich damit nicht für eine Jodblockade.

Wie werden die Tabletten verteilt?¹

In Deutschland sind die Bundesländer für die Lagerung und Verteilung der hochdosierten Jodtabletten zuständig. In der direkten Umgebung von Atomkraftwerken können je nach Bundesland hochdosierte Jodtabletten entweder schon an alle Haushalte vorverteilt sein oder sie lagern lokal in Rathäusern oder Feuerwehrehäusern. Außerdem lagern über 180 Millionen hochdosierte Jodtabletten an verschiedenen Standorten in der Bundesrepublik. Im Ernstfall ist die jeweilige Katastrophenschutzbehörde dafür zuständig, die Verteilung zu organisieren. Dazu werden die Tabletten an Ausgabestellen verteilt, z. B. Feuerwehrewachen, Rathäuser oder auch Apotheken. Die Bevölkerung wird über die Medien informiert, wenn sie die Tabletten an den Ausgabestellen abholen soll.

Wem wird die Einnahme empfohlen?²

Die Einnahme von hochdosierten Jodtabletten wird nicht der gesamten Bevölkerung empfohlen, sondern nur Personen bis 45 Jahre. Vor allem Kinder und Jugendliche sollten die hochdosierten Jodtabletten im Ernstfall nehmen, da bei ihnen die Schilddrüse meist aktiver ist und im Vergleich zu Erwachsenen mehr Jod in der Schilddrüse aufgenommen wird. Auch Schwangere sollten die

Jodtabletten nehmen, da ab der 12. Schwangerschaftswoche auch der Fötus Jod in der Schilddrüse aufnimmt. Dagegen wird Personen über 45 Jahre die Einnahme nicht empfohlen, da bei ihnen das Risiko, aufgrund von ionisierender Strahlung an Schilddrüsenkrebs zu erkranken, abnimmt und das Risiko von Nebenwirkungen einer Jodblockade steigt.

Wann und wie sollen die Tabletten eingenommen werden?

Der Einnahmezeitpunkt der Jodtabletten wird von der zuständigen Katastrophenschutzbehörde festgelegt, da eine zu frühe Einnahme die Gefahr birgt, dass das nicht-radioaktive Jod bereits wieder abgebaut ist. Eine zu späte Einnahme birgt dagegen die Gefahr, dass das radioaktive Jod bereits von der Schilddrüse aufgenommen wurde.² Die Menge an Tabletten, die – in der Regel als Einmaldosis – eingenommen werden muss, richtet sich nach dem Alter.³

Die Einnahme sollte nicht auf ganz nüchternen Magen erfolgen. Wenn die Tabletten so nicht eingenommen werden können, können diese auch in Wasser, Saft oder Tee aufgelöst werden. Wichtig ist, dass die Lösung direkt getrunken wird, da diese nicht länger haltbar ist.²

Wichtig für die Beratung

- Eine Jodblockade verringert das Risiko einer Schilddrüsenkrebserkrankung bedingt durch radioaktives Jod.
- Die hochdosierten Tabletten werden im Notfall durch die zuständige Katastrophenschutzbehörde über Abgabestellen verteilt.
- Die niedrigdosierten Tabletten aus der Apotheke eignen sich nicht für eine Jodblockade. Ein Erwachsener müsste 1.300 Tabletten mit 100 µg schlucken, um eine Blockade zu erreichen.
- Eine Jodblockade wird für Kinder (ab 0 Monaten), Jugendliche, Schwangere und Erwachsene bis 45 Jahre empfohlen.
- Der Zeitpunkt der Einnahme wird von der zuständigen Katastrophenschutzbehörde bekanntgegeben.